



PROJEKTTRÄGER:

DIAKONIESTATION WERMELSKIRCHEN

gemeinnützige GmbH

NETZWERK „BERUF UND PFLEGE/BETREUUNG“

HINTERGRUND

Pflege und Betreuung älterer Angehöriger immer noch Tabuthema

Bedingt durch die demografische Entwicklung wird in den nächsten Jahren die Thematik der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und der Übernahme von Betreuungs- und Pflegeaufgaben speziell älterer Angehöriger an Brisanz stark zunehmen. Umfragen in Unternehmen zeigen, dass große Teile der Beschäftigten damit rechnen, sich in den nächsten zwei bis fünf Jahren verstärkt um Eltern oder Schwiegereltern kümmern zu müssen. Die Tabuisierung des Themas ist darauf zurückzuführen, dass die Übergänge von anfänglicher Hilfestellung im Alltag zur Versorgung und Pflege der Angehörigen fließend sein können, so dass die Doppelbelastung zunächst gar nicht erkannt wird. Außerdem tritt Betreuungs- und Pflegebedarf nach Krankheit oder Unfall oft akut auf und eine Vorbereitung auf die Situation ist nicht

möglich. Der vom Gesetzgeber eingeführte Rechtsanspruch auf einen sechsmonatigen, unbezahlten Pflegeurlaub ist positiv zu bewerten, bringt allerdings Kapazitätsprobleme in den Unternehmen und finanzielle Einbußen für die Arbeitnehmer mit sich, die viele nicht tragen können. Auch in Wermelskirchen muss das Bewusstsein für die Thematik in Unternehmen erst noch geschaffen werden. Zwar gibt es ein Grundangebot an Versorgung und Beratung, allerdings ist dieses nicht hinreichend bekannt und kann dem wachsenden Bedarf nicht gerecht werden.

ZIEL

Netzwerk zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Netzwerks „Beruf und Pflege/Betreuung“ zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Verantwortung für Betreuung und Pflege von älteren, behinderten oder kranken Angehörigen. Innerhalb dieses effizient und effektiv funktionierenden Netzwerks sollen bezahlbare Angebote zur Unterstützung betreuender und pflegender Erwerbstätiger durch Fachkräfte, Hilfskräfte und Ehrenamtliche entwickelt und implementiert werden, und zwar entsprechend dem Bedarf und den Bedürfnissen der hilfebedürftigen Angehörigen. Das Projekt lässt gemeinnützige und kommerzielle Einrichtungen kooperieren, bindet Wirtschaftsverbände ein, fördert die Ehrenamtskultur und forciert eine familienfreundliche Stadtentwicklung. Der Ansatz ist ein betrieblicher, indem Arbeitgeber

DIAKONIESTATION WERMELSKIRCHEN

gemeinnützige GmbH

und Arbeitnehmer direkt angesprochen werden. Darüber hinaus werden neue Beratungs- und Entlastungsangebote für die betreuenden und pflegenden Beschäftigten entwickelt, wie präventive Beratung, Notfallhilfe, Fall-Management und Schulungsangebote.

ZIELGRUPPE

Das Projekt richtet sich an Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Unternehmen und Institutionen in Wermelskirchen. Netzwerkpartner der Diakoniestation Wermelskirchen sollen Unternehmen und weitere Akteure der Stadt werden, wie z.B. der Marketingverein, das Wirtschaftsgremium, der Seniorenbeirat, ortsansässige Dienstleistungsunternehmen aus dem Pflegebereich und weitere Arbeitsgruppen und Organisationen.

UMSETZUNG

1. Einrichtung einer Koordinierungsstelle bei der Diakoniestation Wermelskirchen und Organisation und Einrichtung von Netzwerktreffen. Durch Ansprache aller Unternehmen und deren Mitarbeitervertretungen in Wermelskirchen soll das Bewusstsein für die Probleme und den Handlungsbedarf in der Thematik geschaffen werden. Begleitend sollen Beschäftigte beraten und unterstützt werden.
2. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsveranstaltungen bei Unternehmen und Entwicklung von Informationsmaterialien für die Arbeitgeber und ihre Beschäftigten.

3. Initiierung des Projektnetzwerks bestehend aus Beratern, Multiplikatoren, Promotoren, Ämterbeteiligung, etc.
4. Erweiterung der Netzwerktätigkeit durch Ansprache zusätzlicher potenzieller Kooperationspartner auf der ambulanten, aber auch stationären Anbieterseite zum Aufbau einer optimierten Zusammenarbeit.
5. Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit sowie Schulung und Gewinnung von Freiwilligen, Wiedereingliederung von Arbeitslosen, Schaffung eines sinnvollen Aufgabenfeldes für rüstige Ruheständler und damit Steigerung des gesellschaftlichen Stellenwertes des Ehrenamtes.
6. Fachliche (Weiter-)Entwicklung der Unterstützungsangebote, z.B. Palliativversorgung, kurzfristige 24 Std.-Betreuung und Pflege im eigenen Zuhause, Notfall-Versorgung, Fall-Management.
7. Schaffung kostengünstiger Versorgungsleistungen.
8. Weitere Schulung der Ehrenamtlichen sowie Veranstaltungen in Unternehmen. Außerdem Vorlage des Zwischenberichts im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.
9. Fortführung der Maßnahmen und regelmäßige Netzwerktreffen sowie Sicherung weiterer Finanzierungsquellen.
10. Evaluation des Projekts und Erstellung eines Projektberichts. Weiterführung der Maßnahmen und der regelmäßigen Treffen.



KONTAKT

Bei Rückfragen zu diesem Projekt können Sie sich gerne per Mail an die Geschäfts- und Servicestelle der Aktionsplattform wenden (familie@beruf.nrw.de).